

einer hohen Schule aus den Mitteln der Stadt welche zu betreiben er von dem dortigen Vorsteher Aufträge hatte, hat er nur Versprechungen aber keine befriedigende Entscheidung mitgebracht; für seine eignen Studien aber vier copirte Indische Manuscripte. Er meldet nichts
5 näheres, was sie sind. Da er fürs erste nicht an einen bestimmten Aufenthalt gebunden ist, so sehe ich eine zweyte Zusammenkunft zwischen uns, weder als unmöglich noch sehr entfernt an.

Florenz ist ein herrlicher Ort, in einem ganz andern Charakter als Rom. Leider hat das schlechte Wetter mich es nicht ganz nach Wunsche
10 genießen lassen, und dann ist ein Aufenthalt von 3 Tagen viel zu kurz für die dasigen Kunstschatze, so daß ich vieles nicht habe sehen können. — Der Überrest unsrer Reise wird ziemlich flüchtig und zerstreut seyn, ihre Einrichtung muß sich nach den öffentlichen Neuigkeiten bestimmen. Doch scheint es für jetzt zuverlässig, daß wir morgen nach Venedig
15 gehen und dort 3—4 Tage zubringen, wenn wir anders nicht an der Gränze Schwierigkeiten finden was doch nicht zu besorgen.

Mich verlangt sehr nach der Ankunft in Mailand um Nachrichten von Ihrer Gesundheit zu erhalten. Die jetzt eingetretne Hitze wird Ihnen hoffentlich recht wohlthun, und vielleicht haben Sie nun auch
20 die Badekur angefangen. Richten Sie nur ja Ihre Lebensart einem südlichen Sommer gemäß ein.

Ich herze die Engel von Kindern, und wenn Tieck bey Ihnen, umarme ich ihn brüderlich. Meine besten Grüße an Knorring.

Die Adresse in Mailand ist: *chez Madame de Stael, aux soins de*
25 *Mrs. Ferdinand Fortis & C.*

101. Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel

Köln am 24^{ten} Mai 1805

Ich hoffe mein am 27^{ten} April über Paris abgesandter Brief an die Staël ist glücklich angekommen. Ich höre von Uginet, daß Ihr Mitte
30 Juni wieder in C.[oppet] sein werdet und wünsche sehr von der glücklichen Ankunft zu hören.

Ich bin sehr fleißig und denke nun wieder mehres drucken zu lassen; zunächst ein poetisches Taschenbuch, das bei der Ungern erscheint. Es wird fast ganz von mir selbst sein und enthält, Romanzen von
35 Karl dem Großen und Roland, die ich nach dem Turpin gedichtet habe, dann eine bearbeitete Auswahl aus der auch Dir bekannten Trutznachtigall, die meine Frau während meiner Abwesenheit nebst andern alten Liederbüchern gesammelt hatte; dann gebe ich wohl ein paar poetische Briefe über Kunstsachen die ich auf meiner